

Entsteht das Judentum (so wie wir es kennen) erst im späten 18. Jhd.?

\* Die „jüdischen Gemeinden der Elbstädte“ waren die größten Deutschlands. Aber das **Begräbnisregister** des jüdischen Friedhofs in Altona **beginnt** merkwürdigerweise erst im Jahre **1715**. Und vor allem:

Es ist „verloren gegangen“. (Kalonymos 10/2007)

\* Die zweitwichtigste Jeshiva Süddeutschlands (Karlsruhe) wird erst **1772** gegründet.

\* Und auch in NRW z.B. gibt es keine jüdischen Friedhöfe, die älter sind als ca. **1770**.

Auch der Aufstieg der Fürsten beginnt ungefähr um diese Zeit.

Die hochherrschaftliche Residenz der (neuen) Fürsten von Mecklenburg (Ludwigslust) ist z.B. auch erst ab der zweiten Bauphase **ab 1808** neureich und protzig-klassizistisch. Bis **1765** hatte dort nur ein ärmliches „Jagdhaus“ gestanden. Vermutlich steigen Juden und Fürsten (und der moderne Staat des 19. Jhds.) gleichzeitig und gemeinsam auf.? Bitte nicht vergessen: Werner Keller schreibt (in den sechziger Jahren des 20. Jhds.) über die jüdischen Hoffaktoren an den Fürstenhöfen. Er schreibt über „Dinge, die bisher weitestgehend unbekannt geblieben waren“ und dass sie „erst in jüngster Zeit durch den Historiker Heinrich Schnee eingehend dargestellt worden“ sind. (386) Dieses Unbekannte ist die Tatsache, dass die jüdischen Hoffaktoren „in jedem auch im kleinsten Land, an allen Fürstenhöfen“ tätig waren. Die Juden scheinen also damals ein wirklich wesentlicher Bestandteil der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung gewesen zu sein.

Keller schreibt von:

„der wesentlichen Rolle, die sie beim Übergang zum modernen Staat spielten“. (381)

Laut Prof. Schlaffer wurde die dt. Literatur im 18. Jhd. hauptsächlich von Pastorenöhnen begründet und gepflegt.

Erst am Ende des 19. Jhds. sind es dann die Juden, die in Deutschland Presse und Literatur dominieren. Warum erst so spät.?

„Die deutsche Kultur .. wird von den emanzipierten Juden am Ende des 19. Jhds. resakralisiert. Sie glauben an diese .. Kultur, als wäre es eine neue Religion.“

(Heinz Schlaffer, Die kurze Geschichte der dt. Literatur, Hanser 2002, S. 139)

Verdanken wir also die Pflege der Gelehrsamkeit und der Intelligenz (bis zum reaktionären Staatsstreich 1803-1815) vielleicht den christlichen, quasi-genossenschaftlichen Stiftungen.? Und vielleicht dann erst später, - seit dem späten 18. Jhd., - den jüdischen Talmudschulen.? Das würde vieles erklären. Z.B. warum man 1810 von einem „modernen Judenstaat“ spricht:

Bei Friedrich Förster (Geschichte der Befreiungskriege. Berlin 1861) finden wir nämlich eine Klage der 'kurmärkischen Ritterschaft Preußens' (aus dem Jahre 1810) gegen die Hardenberg-Reformen.

In dieser Klage wehrt man sich dagegen, dass:

**„unser altes ehrliches brandenburgisches Preußen in einen modernen Judenstaat umgewandelt werde.“**

Jemand sollte uns also mal erklären, (was ich lange auch nicht verstanden hatte), warum man 1810 von einem MODERNEN Judenstaat spricht.

## Die „Weltverschwörung“ (der Gemeinnützigkeit)

Bei Umberto Eco hatten wir 1992 (in der FAZ) gelesen, dass man erstaunlicherweise erst seit Mitte des 19. Jhds. den Juden eine Weltverschwörung unterstellte. Warum erst seit Mitte des 19. Jhds. ? Wir lasen bei Umberto Eco, dass es vorher erstaunlicherweise immer die Jesuiten gewesen sind, denen man bis ins 19. Jhd. hinein eine Weltverschwörung unterstellt hatte. (!)

(Bei Durant finden wir weitere interessante Hinweise: Wir erfahren, dass die wichtigsten frz. Intellektuellen, die sog. „Aufklärer“ Descartes, Voltaire und Diderot ihre Bildung ausschließlich genau dieser quasi-genossenschaftlichen 'Gesellschaft Jesu' verdanken und nie eine Universität von innen gesehen haben.)

Frei erfunden.?

Die Idee, dass es eine Aufklärung im 18. Jhd. gegeben hat, scheint überhaupt erstmals (!) von Ernst Cassirer (Uni Hamburg) in seinem Buch von 1932 aufgebracht worden zu sein. Den Begriff (Aufklärung) „Enlightenment“ habe ich jedenfalls erstmals (!) **1942** in einem englischen Buchtitel gefunden.

Vorher wurden dort folgende Begriffe für das Denken des 18. Jhds. gebraucht:

„Liberal Thought“, „Revolution Intellectuelle“, „Spirit of Rationalism“.

Man sprach also in der englischen Geisteswissenschaft gar NICHT von 'Aufklärung'.  
Und zwar bis genau 1942 und vermutlich nur aufgrund von Ernst Cassirer. ?

Und inzwischen halte ich es auch für denkbar, dass fast alles vor ca. 1740 frei erfunden sein könnte. Insbesondere den absolutistischen Ludwig den IV. und den staatsautoritären Colbert des 17. Jhds. Alles was wir über die wissen, scheint ausschließlich auf St. Simon und Voltaire zurückzugehen. Zumindest erweckt Durant diesen Eindruck. Kann bitte mal jemand die Quellenlage überprüfen.?

Bitte nicht vergessen: Chr. Meiners, der immerhin später die russischen Universitäten aufbaut, schreibt um 1800, dass es zu seiner Zeit noch gar keine Geschichtswissenschaft gibt. Und dass er selbst sie erst begründet. Unsere gesamte Geschichte mit alle ihren faszinierenden Details scheint also erst im 19. Jhd., (dafür aber frei) erfunden worden zu sein.

Wie kann es möglich sein, dass all dies von der Historiographie bislang so völlig anders und offensichtlich völlig unwahr dargestellt worden ist.?

Es könnte m. E. eine ganz spezielle 'professorale' Mischung aus fleißiger Einfalt und intellektueller Unterwürfigkeit sein, die diesem systemischen Unverständnis zu Grunde liegt. ?

Lassalle betrachtet Fichte als „einen der gewaltigsten Denker aller Völker und Zeiten“. Und interpretiert diesen Fichte so:

Der sittliche Verfall sei um so größer je höher man gesellschaftlich steige.  
Der Grund für diese moralische Verderbtheit der Elite sei:  
„die Selbstsucht, der Egoismus der höheren Stände“.

(Lassalle, Ausgewählte Schriften .. S. 165)

Vermutlich hat man ihn genau für diesen Satz  
(angeblich bei einem Duell) erschossen.  
(Juden duellierten sich aber nicht.)